

Werner Näther: Das ist genau unser Vorgehen. Im ersten Halbjahr erhielten der Rat des Stadtbezirks 294 Eingaben, die Stadtbezirksleitung 62. In der Wahlzeit kamen beim Rat 337 weitere dazu. Es bewähren sich zur zügigen Bearbeitung der Eingaben Arbeitsgruppen, die sowohl den Rat als auch die Stadtbezirksleitung in der Entscheidungsfindung und Beantwortung unterstützen. Vierteljährlich schätzen die Parteigruppen in den Abteilungen des Rates die Arbeit mit Eingaben ein, die Parteileitung berichtet darüber in den Mitgliederversammlungen. Die Parteiorganisation im Rat sieht also die Arbeit mit den Eingaben, die sie unter Parteikontrolle nimmt, auch als wichtigen Gegenstand der Erziehung der Genossen und Mitarbeiter an.

Eingaben persönlich beantworten

Künftig wollen wir noch einen Schritt weitergehen. Zum Prinzip soll werden, auf Eingaben mehr und mehr persönlich zu antworten. Briete wirken doch, wenn es um die persönlichen Belange eines Bürgers geht, oftmals kalt. Besser ist, wenn ihm in einem Gespräch — ob im Rathaus, in seiner Wohnung oder auch in seinem Arbeitskollektiv — direkt auf seine Eingabe geantwortet wird. Und wie die Praxis zeigt, sieht beim näheren Kennenlernen manches Problem gar nicht mehr so kompliziert aus, wie es sich darbietet, wenn es vom Schreibtisch aus betrachtet wird.

Bei der weiteren Erhöhung der Kampfkraft der Parteiorganisation im Rat geht es uns darum, zu erreichen, daß jeder Mitarbeiter an jede Frage aus der Sicht der Beschlüsse von Partei und Regierung herangeht. Wir sorgen dafür, die Verbindung der Genossen und anderen Mitarbeiter des Staatsapparates zur Arbeiterklasse, zu allen Bürgern noch enger zu gestalten. Das vertrauensvolle Gespräch, so wie wir es zu den Wahlen geführt haben, soll ständiges Element des Arbeitsstils bleiben, damit jeder Bürger auf seine Fragen eine Antwort erhält. Dazu ist natürlich auch erforderlich, die marxistisch-leninistische Bildung und Erziehung der Mitarbeiter des Staatsapparates zu vervollkommen.

Ferner bereiten wir junge Arbeiterkader für die Tätigkeit im Staatsapparat vor. Mit 21 jungen Produktionsarbeitern bestehen darüber bereits vertragliche Vereinbarungen. Wir beziehen sie schon jetzt in die Tätigkeit der betrieblichen Abgeordnetengruppen ein, lassen sie an der Lösung staatlicher Aufgaben teilnehmen. Zu überlegen ist, wie wir sie auch politisch für diese künftige Tätigkeit schulen können. Es

bietet sich zum Beispiel an, sie in einer Sonderklasse der Kreisschule für Marxismus-Leninismus zusammenzufassen.

Parteiaktives in den Wahlkreisen

Neuer Weg: Jeder Genosse, gleich welcher Grundorganisation er auch angehören mag, lebt in einem Wohngebiet. Sie sind doch, richtig eingesetzt, eine mächtige Kraft. Wie leitet ihr das Wirken der Genossen in ihren Wohnbezirken?

Werner Näther: Wir haben mit dem Beschluß des Sekretariats des ZK vom 27. November 1974 zur Arbeit in den städtischen Wohngebieten Parteiaktives gebildet. Sie koordinieren die Tätigkeit der Kommunisten bei der Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens im Territorium. An der Spitze der Parteiaktives stehen politisch starke Kader aus jedem jeweils größten Betrieb des entsprechenden Wahlkreises, Funktionäre mit Führungsqualitäten. Dem Aktive gehören Genossen aus den zum Bereich gehörenden WPO, WBA, Betrieben und gesellschaftlichen Einrichtungen an.

Jetzt, bei den Wahlen, hat sich gezeigt, wie richtig es war, die Parteiaktives auf der Ebene von Wahlkreisen zu bilden. So waren zum Beispiel die Aufträge, die den Genossen aus den Betrieben für die Mitarbeit im Wohngebiet erteilt wurden, viel konkreter. Das konnte so sein, weil aus der Mitarbeit im Parteiaktive den Genossen der Betriebe und Einrichtungen die Erfordernisse des Wohngebietes viel besser bekannt waren.

Überhaupt war in den Gesamtmitgliederversammlungen festzustellen, daß sich die Bereitschaft der Genossen zur Mitarbeit im Wohngebiet — differenziert freilich — erhöht hat. Es ist ihnen ihre Verantwortung für ihr politisches Auftreten, ihre Verpflichtung, durch ihr persönliches Verhalten unsere sozialistische Lebensweise zu fördern, bewußter geworden.

Damit sich dieser Wille zielgerichtet in stärkeren politischen Einfluß in den Organen der Nationalen Front, in den Hausgemeinschaften, im „Mach mit!“ - Wettbewerb, im gesamten gesellschaftlichen Leben umwandelt, dafür werden wir als Stadtbezirksleitung durch die künftige Arbeit mit den Parteiaktives im Wohngebiet sorgen.

Parteiarbeit, so sagen wir, ist Dienst am Volke. Im Wohngebiet gilt das genauso wie in den Betrieben, staatlichen Organen, in den Schulen, im Handel, im Gesundheitswesen usw. Unsere Bilanz ist gut. Die Wahlergebnisse bestätigen es. Aber es bleibt auch noch viel zu tun.